

17. April 2007
Der Standard

Verkehr: Kritik an Brüssel

Infrastrukturminister sieht Wegekostenrichtlinie als Klimaschutz-Hindernis

"Sie reden ja wie ein NGO-Vertreter über die EU-Wegekostenrichtlinie", sagte ein Teilnehmer am Klimagipfel zu Infrastrukturminister Werner Faymann. Dieser sah diese Qualifizierung wohl durchaus als Lob - wettete er doch mit scharfen Worten gegen Brüssel. Die EU-Wegekostenrichtlinie sei ein Hindernis für jede Klimaschutzpolitik, denn sie belohne Vielfahrer im Transit und mache eine höhere Lkw-Maut im erwünschten Ausmaß (vier Cent pro Kilometer) derzeit unmöglich. Allerdings stehe Österreich im künftigen Lobbying in Brüssel nicht gut da: "Wir sind dort nicht alleine, aber wir sind nicht die Mehrheit."

Assistenz bekam der Minister von Wifo-Chef Karl Aiginger: "Ohne veränderte Wegekostenrichtlinie braucht Europa über Klimaschutz nicht nachzudenken." Faymann warnte auch vor höheren Spritsteuern ohne Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Dies würde Pendler "in eine Schere treiben". Auch dafür sollen die zusätzlich fließenden Mittel aus der Erhöhung der Mineralölsteuer (plus drei bzw. fünf Cent pro Liter auf Benzin bzw. Diesel) verwendet werden. (szem, DER STANDARD print, 17.4.2007)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2844982>